

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 124 (1958)

Heft: 3

Artikel: Einsatz der Motoraufklärungsschwadron

Autor: Brüesch, Marco

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-27873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teidigung in der Lage, Gebiete abzuschirmen und damit die Zivilbevölkerung vor einem Landangriff angemessen zu schützen.

Das Kampfverfahren der aktiven Raumverteidigung nimmt somit auf die reellen Gegebenheiten Rücksicht. Es rechnet mit der feindlichen Überlegenheit in der Luft, an A-Waffen, Raketen und Panzern und trägt den tatsächlichen Möglichkeiten Rechnung, die in den relativ großen Beständen unserer Armee liegen. Ferner berücksichtigt es unser Gelände, das, durch Verminung, Zerstörungen, Überflutungen usw. verstärkt, erheblich zu unserer Abwehrkraft beiträgt.

Ist es nicht so, daß die bewegliche Kampfführung vom Wunschgedanken getragen ist, daß durch Dezentralisation und Hin- und Herbewegung auch bei gegnerischer Luftüberlegenheit ein genügender Schutz gegen Atombeschuß garantiert sei, und daß man im Krieg, wie in Manövern, mit auf Lastwagen und Gepäckanhängern transportierter Infanterie in einer offenen Feldschlacht gegen einen mechanisierten und zahlenmäßig überlegenen Gegner entscheidend einwirken könne?

Einsatz der Motoraufklärungsschwadron

Von Hptm. i. Gst. Marco Brüesch

Die Divisionen und Gebirgsbrigaden verfügen zur Beschaffung von Nachrichten über eine Motoraufklärungsschwadron (Mot.Aufkl.Schw.), über deren Wert beziehungsweise Unwert gestützt auf Manöver- und ausländische Kriegserfahrungen schon viel diskutiert worden ist. Ziel der nachfolgenden Gedanken ist, einige Verwendungsmöglichkeiten dieser Spezialeinheit aufzuzeigen und – unter Rücksichtnahme auf die heutige Ausrüstung – Grenzen zu ziehen.

Gemäß Ausbildungsvorschrift fällt der Mot.Aufkl.Schw. folgender Aufgabenbereich zu:

- Aufklärung (TF Ziff. 376 Nahaufklärung)
- Verbindungs- und Orientierungsorgan innerhalb der Heeresinheit
- Verkehrsregelung
- Erkundung.

1. Aufklärung

Die Ausbildungsvorschrift weist ausdrücklich darauf hin, daß die Mot.-Aufkl.Schw. infolge ihrer schwachen Feuerkraft, ihrer ungepanzerten Motorfahrzeuge, ihres kleinen Bestandes und ihrer vielen Spezialisten sich nicht

für die Übernahme von eigentlichen Kampfaufträgen eigne. Als Aufklärungsform gilt dementsprechend die kampflöse Aufklärung, das heißt ein Handeln nach dem Grundsatz «Sehen ohne gesehen zu werden». Damit sind der Mot.Aufkl.Schw. auch in bezug auf ihr Spezialgebiet, die Aufklärung, bestimmte Grenzen gesetzt, die logisch aus der Gegenüberstellung der Möglichkeiten der kampflösen und der gewaltsamen Aufklärung erhellten.

Die Mittel der *kampflösen Aufklärung* sind: Beobachtung, Horchen, Erfragen; angesetzt mit dem Ziel, sowohl die Geschehnisse an als auch innerhalb und hinter der feindlichen Front zu erkennen. Der Vorteil dieser Aufklärungsform liegt namentlich darin, daß sie absolut zweckgebunden, zudem für den Feind nur schwer feststellbar ist und vor allem einen weiten Raum erfassen kann. Ihr Nachteil besteht andererseits darin, daß gute Sichtverhältnisse vorherrschen müssen, daß die Placierung und Aufrechterhaltung von günstigen Beobachtungsposten von vielen Zufälligkeiten abhängt, sowie daß Details beobachtungsmäßig immer nur schwer zu eruieren sind.

Die *gewaltsame Aufklärung* hingegen basiert auf der Erkenntnis, daß nur der Kampf den Feind zwingt, zu ripostieren, sich zu zeigen und daß damit allein die gewünschten Details gefördert werden können. Indes haften auch dieser Aufklärungsform Nachteile an. Sie kann keinen Überblick der Geschehnisse im großen Rahmen vermitteln, sondern eben nur dort Nachrichten zeitigen, wo – zumeist eng begrenzt – gewaltsam zugewapckt wird. Im weitem kann sie, weil schwergewichtsmäßig angesetzt, unsere eigene Absicht verraten und bleibt schlufendlich in den meisten Fällen auch nicht rein zweckgebunden, da ein einmal aufgenommenes Gefecht sich nicht nach Belieben abbrechen läßt. Ausnahmen lassen sich höchstens denken bei Handstreichen zur Einbringung von Gefangenen, Unterlagen oder Material, wobei solche Aktionen aber Spezialfälle der gewaltsamen Aufklärung darstellen.

Weil auch heute noch die HE für die Nahaufklärung über keine anderen Spezialtruppen verfügen, bleibt nach wie vor den Mot.Aufkl.Schw. diese wichtige Aufgabe überbunden. Die *Nahaufklärung* nimmt eine Mittelstellung ein zwischen der Gefechtsaufklärung und der Luftaufklärung auf größere Distanzen. Sie umfaßt die erdgebundene Nachrichtenbeschaffung auf Distanzen von 30–40 km, sei es durch Aufklären auf mehreren Achsen vor der Front, *Raumaufklärung*, oder durch Überwachen eines Raumes vor der Front, *Raumüberwachung*.

Der moderne Krieg läßt es aber nicht mehr nur bei einer einzigen Aufklärungstätigkeit vor der Front bewenden, weshalb der Nahaufklärung auch alle diejenigen Einsätze zuzurechnen sind, die auf die Nachrichten-

beschaffung über einen durch unsere Front durchgebrochenen Feind abzielen. Bezweckt also die Raumaufklärung *vor* der Front, den Feind zu suchen, ihn zu lokalisieren und seine Bewegungen zeitlich und stärkemäßig zu erfassen, ist Bestreben der Raumaufklärung *hinter* der Front, möglichst schnell und umfassend Unterlagen für den Einsatz eigener Reserven zu fördern. Wenn also einmal die Fronten bezogen sind oder das feindliche Schwergewicht genau festgestellt wurde, wird die Mot.Aufkl.Schw. zweckmäßig im rückwärtigen Raum besammelt und zum Einsatz gegen einen sich abzeichnenden feindlichen Durchbruch bereitgehalten.

Zur Raumaufklärung angesetzt, versteht sich, daß die Aufklärungsorgane nur gezwungenermaßen den Kampf mit dem aufgespürten Gegner aufnehmen und stets versuchen, dem Feind auszuweichen und in dessen Nähe Beobachtungsposten zu besetzen. Es bleibt dabei eine der wesentlichsten Aufgaben des Einheitskdt., vor einem Einsatz Gelände und Feindmöglichkeiten zutreffend zu beurteilen, um sowohl das der Dringlichkeit des Auftrages als auch das der Schutzlosigkeit der Aufklärungsorgane angepaßte Vorgehen zu finden (Einteilung des Geländes in Gefahrenzonen). Führungstechnisch ist gegeben, daß vorerst der Kontakt mit dem Feind auf den Hauptachsen gesucht wird. Eine starke Reserve ist zurückzubehalten, um diese nach Eingang der ersten Meldungen schwergewichtsmäßig zur Verdichtung des Aufklärungsnetzes einsetzen zu können.

Wesentlich leichter und zuverlässiger lassen sich Ergebnisse auf Grund der gemachten Erfahrungen erwarten, wenn die Mot.Aufkl.Schw. zur *Raumüberwachung* eingesetzt wird. Dieser Einsatz ermöglicht den Aufklärungsorganen, ohne bereits vom Feind bedroht zu sein, sich an selbstgewählten Orten fest einzurichten und eine allseitige Verbindung sicherzustellen. Zusätzlich genießen sie dabei den Vorteil des Heimatbodens und die Unterstützung der eigenen Bevölkerung.

Die Raumüberwachung bezweckt, ein möglichst dichtes und in die Tiefe gestaffeltes Beobachtungsnetz in das feindliche Vor- beziehungsweise Aufmarschgebiet zu legen, wobei die einzelnen Posten als Alarmglocken vor der Front auf größere Distanz wirken, das feindliche Schwergewicht und seine Zusammensetzung sich aber aus den eingehenden Meldungen der dauernd aufs neue erfaßten feindlichen Bewegungen ergeben soll. Die dermaßen im Vorfeld postierten Beobachtungsorgane sind möglichst autonom auszurüsten, und ihre Motorfahrzeuge werden mit Vorteil hinter die Front zurückgezogen.

Auch die Raumüberwachungsaufträge für eine Mot.Aufkl.Schw. erschöpfen sich aber nicht in einem Einsatz vor der eigenen Front. Sie lassen sich weiter denken in Form der Überwachung von schwach besetzten HE-

Flanken, von Lücken in einem Verteidigungsdispositiv auf breiter Front, von Nahtstellen und ganz besonders von *Luftlanderäumen* hinter der Front. Gerade im letzteren Fall erscheint es vor allem wichtig, daß eingesetzte Beobachtungsorgane in der Lage sind, Beginn und Verlauf einer Luftlandaktion zu überwachen, um so beste Voraussetzungen für heranzubringende Reserven zu schaffen. Einsatzmäßig ist dabei zu beachten, daß die Beobachtungsorgane nur dann ihrer Aufgabe gerecht werden können, wenn sie nicht an diejenigen beherrschenden Punkte, die der Feind zur Konsolidierung seiner Landung in Besitz nehmen muß, postiert werden. Es ist auch ratsam, der Mot.Aufkl.Schw. die Erstellung einer direkten Verbindung zum bereitgestellten Reserveverband zu befehlen, womit unliebsamen Verzögerungen bei dessen Einsatz vorgebeugt werden kann.

Rendementsmäßig dürfen beim Einsatz der Mot.Aufkl.Schw. zur Raumaufklärung und Raumüberwachung nur ausnahmsweise abschließende Ergebnisse erwartet werden. Zu viele unsichere Faktoren und Zufälle vermögen von Fall zu Fall das Ergebnis zu beeinflussen. Immerhin werden einem gewandten Nachrichtenoffizier die Vielzahl eingehender Meldungen seitens der motorisierten Aufklärungsorgane gute Unterlagen zur Beurteilung der Lage im großen Rahmen liefern. Auch bei geschicktester Führung werden sich auf die Dauer größere Verluste und Ausfälle der jeden ausreichenden Schutzes baren Aufklärungsorgane nicht vermeiden lassen. Es wird Stillstände geben, bis die notwendigen Umstellungen wieder getroffen sind. Aus dem Gesagten erhellt, daß taktisches Verständnis, Erfassen der großen Zusammenhänge, gewandte vorausschauende und auch mutige Führung unabdingliche Voraussetzungen eines Kommandanten einer Mot.-Aufkl.Schw. sind. Die verantwortungsvolle Aufgabe kann ihm wesentlich erleichtert werden, wenn er laufend über andere bei der HE eingegangene Nachrichten sowie über die Absicht des HE-Kdt. orientiert wird. Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine dauernde Verbindung des Aufkl.Kdt. mit dem Gst.Of. Nachrichten der HE aufrechterhalten werden muß. Diese Verbindung kann die Mot.Aufkl.Schw. stellen. Nur eine von anderen Netzen der HE unabhängige Funkverbindung ermöglicht es, zeitgerecht und dauernd die eingegangenen Meldungen durchzubringen. Bewährt hat sich auch die Abkommandierung eines Verbindungs-offiziers der Mot.Aufkl.Schw. zur HE, was erlaubt, Meldungen und Befehle mittels Umschreibung mit dem geringsten Zeitverlust zu übermitteln. Diese enge Zusammenarbeit zwischen der HE und der unterstellten Mot.Aufkl.Schw. darf allerdings nicht so weit gehen, daß von «oben» einzelne Züge oder Patrouillen direkt befohlen werden. Diese Art des Vorgehens wird sich nie lohnen. Befehlsempfänger ist und hat der Einheitskdt. zu bleiben. Nur dieser kennt seine Mittel und

vermag sie dementsprechend mit dem größten Rendement einzusetzen und ihren Einsatz auch zu koordinieren.

2. *Verbindung und Orientierung*

Eine weitere Verwendungsmöglichkeit der Mot.Aufkl.Schw. sei im Einsatz als *Verbindungs- und Orientierungsorgan* innerhalb der HE aufgezeigt. Dank der Beweglichkeit und der reichen Dotation mit weitreichenden Verbindungsmitteln ist sie hierfür bestens geeignet, handle es sich um die Verbindungsaufnahme mit Vortruppen – Grenztruppen, Leichte Truppen – oder neu unterstellten Truppen, oder aber gelte es, abgerissene Verbindungen zu eigenen Verbänden raschmöglichst wiederherzustellen. Mit dem Erscheinen der Atomwaffe auf dem Gefechtsfeld gewinnen gerade solche Einsätze an Bedeutung, denn welcher Verband sollte schneller sein als die leichtbeweglichen Organe der Mot.Aufkl.Schw., mit den atombeschossenen Truppen Verbindung aufzunehmen und Nachrichten über den Feind, die eigene Widerstandskraft, den Straßenzustand usw. beizubringen? Nur eine rasche Abklärung der Lage an Ort und Stelle vermag in solchen Situationen die Ausweitung einer akuten Krise zu vermeiden.

3. *Verkehrsregelung*

Bei Märschen größerer Verbände kann die Mot.Aufkl.Schw. Verbindungsaufgaben lösen. Durch einzelne Patrouillen vermag die Schwadron in enger Zusammenarbeit mit dem Marschbüro der HE Durchfahrten und Friktionsstellen zu überwachen, Umleitungen anzuordnen, Prioritätsrechte zu regeln, so daß sich während der ganzen Dauer der Verschiebung ein genaues Bild über die Lage der Verbände ergibt und diese sogar zur Entgegennahme von neuen Befehlen auf der Fahrt erreichbar sind.

4. *Grundsätze für den Einsatz*

Die angedeuteten vielgearteten Verwendungsmöglichkeiten der Mot.-Aufkl.Schw., sowie die Gegenüberstellung von kampfloser und gewaltvoller Aufklärungsform zeigen, daß von Fall zu Fall die zu erreichenden Ziele klar festzusetzen sind. Das zu erreichende Ziel befiehlt andererseits logisch Art und Form der Aufklärung. Der höhere Führer allein bestimmt, ob die Aufklärung Details beizubringen hat, oder ob man sich gegebenenfalls mit einer bloßen Feststellung feindlicher Bewegungen, deren räumlichen Ausdehnung und zeitlichen Auslösung begnügen kann. Sein klar umschriebener Auftrag läßt die Befehlsempfänger das «Wie?» finden. Man hüte sich vor der Verkoppelung verschiedener weitgefaßter Aufgaben; die bescheidenen Mittel der Mot.Aufkl.Schw. – insbesondere das Fehlen einer

Anzahl besonderer Patrouillenoffiziere – lassen das nicht zu. Der Entscheid muß klar für einen Einsatz vor oder hinter der eigenen Front, für einen Aufklärungs- oder einen Überwachungsauftrag fallen, wobei immerhin gewisse Aufklärungsaufträge implicite eine Verbindungsaufnahme mit vorhandenen Vortruppen umfassen. Die Detailaufklärung dagegen bleibt feuerstarken Kampfverbänden vorbehalten; es soll nicht vergessen werden, daß bei der Aufstellung der Mot.Aufkl.Schw. im Jahre 1949 niemand im Ernst glaubte, damit Verbände für gewaltsame Aufklärung geschaffen zu haben.

Es wurde bereits kurz darauf hingewiesen, daß, sollten einmal keine oder keine Nachrichten mehr von der Front benötigt werden, die Mot.-Aufkl.Schw. tunlich zurückzuziehen und für anderweitige Aufgaben bereitzuhalten ist. Zeichnen sich solche Einsätze ab, zögere man die Rücknahme nicht hinaus, denn Rückzug und Reorganisation der in einem Raum eingesetzten Aufklärungsorgane benötigen unverhältnismäßig viel Zeit, selbst bei Außerachtlassung extrem abgesetzter Elemente.

Wert und Unwert eines militärischen Verbandes werden bei uns am besten durch das Studium analoger Kriegserfahrungen des Auslandes belegt und abgewogen. General Guderian sagt in «Panzer-Marsch» (S. 81): «Das Problem der Erdaufklärung ist im Kriege nicht restlos gelöst worden. Volle Klarheit schaffte immer erst der Angriff.» Er weist aber bei anderer Gelegenheit auch ausdrücklich darauf hin, daß in vielen Fällen die gewaltsamen Aufklärungsmittel nicht die erwarteten Resultate gezeitigt hätten, vor allem deshalb, weil der Lärm der eingesetzten gepanzerten Fahrzeuge keine Überraschung des Gegners zugelassen habe. So sei man gezwungenermaßen für den Einsatz im Raum auf die Schaffung von Aufklärungspatrouillen auf Räderfahrzeugen gekommen, was aber auch wieder wegen der großen Verwundbarkeit nicht die gewünschte Lösung gebracht habe.

Daraus haben wir für den Einsatz der Mot.Aufkl.Schw. zur Aufklärung vor die Front den Schluß zu ziehen, daß, wenn immer möglich, die *Raumüberwachung*, also der statische vorbereitete Einsatz, anzustreben ist. Mit dem Blick in die Zukunft drängt sich, so scheint uns, noch ein weiterer Schluß auf. Den vielseitigen Anforderungen einer HE bezüglich Aufklärung im modernen Krieg vermag nur ein gemischter Verband gerecht zu werden. Ein Verband etwa, der sich – unter einheitlichem Kommando zusammengefaßt – aus mechanisierten Truppen und einer verstärkten Mot.Aufkl.Schw. zusammensetzen müßte. Damit wäre Gewähr geboten, sowohl den Bedürfnissen der Raumaufklärung beziehungsweise -überwachung, als auch der schwergewichtsmäßigen Detailaufklärung nachzukommen. Überdies

wäre man imstande, bestimmt eintretenden Verbindungsschwierigkeiten erfolgreich zu begegnen.¹

5. *Ausbildung*

Sicher nicht das unwesentlichste Problem der Mot.Aufkl.Schw. wurde bis anhin noch nicht berührt, nämlich die *Ausbildung*. Es soll nicht verschwiegen werden, daß diese selbständige Einheit mit ganz besonderen Ausbildungsschwierigkeiten kämpft und sicher gerade auch deshalb ihr Rendement oft nicht den Erwartungen entspricht. Schwergewicht aller Anstrengung in den WK-Gruppen muß auf der Schulung der Kampfverbände liegen. Aber auch «aufklären» will geschult sein. Es läßt sich dies eben nicht nur mittels Photographien, fingierter Meldungen und Schilderungen im Gelände tun, sondern einzig und allein im Rahmen einer größeren Übung. Die – oft an sich verständliche – Verwendung der Mot.Aufkl.Schw. als Plastron sei hier nicht kritisiert; sie hilft aber mit, Unsicherheit bezüglich des Kampfverfahrens zu schaffen und weckt absolut falsche Vorstellungen. Eine zweckgerichtete Ausbildung der Aufklärungstruppe bedarf realistischer Bilder, wie sie im Frieden eben nur Übungen gemischter Verbände zu bieten vermögen. Aufklärungsorgane müssen erleben und erfahren, was «Sehen ohne gesehen werden» heißt, wie man sich im Krieg bewähren, den gestellten hohen Anforderungen gerecht werden kann. Sie sollen sich am Schlusse einer Übung ehrlich Rechenschaft geben können, inwieweit das angewandte Verfahren realen Situationen gegenüber Erfolg oder Nichterfolg zeitigt. Somit geht die Forderung eines jeden Aufklärungskommandanten dahin, so oft als möglich im Rahmen größerer Übungen Gelegenheit zur Schulung seiner Truppe zu finden. Er will die verschiedenen Verfahren praktisch ausprobieren, Erfahrungen sammeln, Fehler ausmerzen, um sich nicht wegen einer ungeschulten Truppe genötigt zu sehen, auf kriegsfremde, unfaire Art die verlangten Ergebnisse beizubringen. Die Kampfverbände wären im gleichen Umfange Nutznießer solcher Übungen, da gerade die eingehenden Nachrichten oft drastisch Ausbildungslücken aufzuzeigen vermögen, welche von der Warte einer «feindlichen» Partei aus kennenzulernen sich ganz besonders lohnt. Räumt man bei kombinierten Übungen der Mot.Aufkl.-Schw. noch den erforderlichen Zeitvorsprung ein, verzichtet man überdies fürderhin auf jeden Kampfauftrag, so kann das Rendement innert Kürze ganz wesentlich gesteigert werden, was schlußendlich im Ernstfall sich zu aller Nutzen auswirken wird.

¹ Im Aufklärungsbataillon («Armored Cavalry Squadron») der US-Panzerdivision werden auch neueste technische Mittel wie Fernsehen, Infrarotphotographie, Radarüberwachung aus Flugzeug und vom Boden der Aufklärung dienstbar gemacht. Red.